Rede des Oberbürgermeisters der Stadt Emden, Tim Kruithoff, zum Neujahrsempfang am 11. Januar 2025

Moin, liebe Emderinnen und Emder, verehrte Gäste unserer Stadt, meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zum Neujahrsempfang der Stadt Emden im Januar 2025! Es ist mir eine besondere Freude, Sie heute hier begrüßen zu dürfen. Jede und jeder von Ihnen ist heute unser geschätzter Gast und ich freue mich sehr, so viele Menschen zu sehen und getroffen zu haben, die es gut mit unserer Stadt meinen.

Ich hoffe, Sie alle haben den Jahreswechsel gesund und wohlbehalten erlebt und blicken ebenso zuversichtlich auf das neue Jahr wie ich. Kaum eine Zeit im Jahr berührt uns so sehr wie die des Jahreswechsels. Es ist eine Zeit des Innehaltens, an dem wir zurückblicken auf das, was war – auf Erreichtes und Überwundenes, auf Höhen und Tiefen. Uns erinnern an Menschen, die wir verloren haben und gleichzeitig blicken wir nach vorne, voller Zuversicht, Hoffnung aber auch mit Sorge, auf das, was das neue Jahr bereithält. Diese besondere Mischung aus Rückschau und Erwartung eint uns alle und macht diese Zeit so bedeutsam. Kurz zusammengefasst steht hinter diesem Prozess, die Frage: Sind wir zufrieden?

Zufriedenheit ist eine Gleichung. Was haben wir uns vorgenommen und was konnten wir davon in die Tat umsetzen. Je mehr diese beiden Größen zur Deckung kommen, desto zufriedener sind wir. Und aus Studien wissen wir: Für die persönliche Zufriedenheit sind – allen Krisen zum Trotz – ohnehin die Menschen, mit denen wir uns umgeben, wichtiger als die Lage der Welt.

Sie wissen, eigentlich wäre es als Oberbürgermeister nun meine Aufgabe, einzelne Amtsträger, Honoratioren, verdiente Persönlichkeiten namentlich zu begrüßen. Doch auch in diesem Jahr möchte ich darauf verzichten. Ich hoffe, dass sich von meinem Willkommen an dieser Stelle alle anwesenden Bürgermeister*innen, Abgeordnete, Landräte, Vertreter*innen öffentlicher Einrichtungen und Institutionen sowie Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, von Vereinen, Verbänden und der Gesellschaft ganz ausdrücklich und herzlich berücksichtigt fühlen.

Sicherlich ist Ihnen schon aufgefallen, dass wir mit diesem Neujahrsempfang unsere 2020 begonnene Veranstaltungsreihe fortsetzen. Auch in diesem Jahr haben wir uns im *#teamstadtemden* für dieses Format, für einen Marktplatz der Angebote und Möglichkeiten unserer Seehafenstadt entschieden. Wir bieten einen Empfang für – wie es so schön heißt – Klein und Groß, Jung und Alt, und alle dazwischen…

Sie finden hier heute einige externe Aussteller und Infostände aus Emden und Umgebung sowie einige Informationsstände unserer Stadtverwaltung. Gleich am Eingang der Halle steht ein ID.7 Tourer aus Emder Produktion. Ein wirklich tolles vollelektrisches Auto, welches ich auch seit einigen Monaten fahre und das zu Recht hervorragenden Kritiken bekommt.

Damit Sie ganz schnell die Gelegenheit zum Entdecken und Austauschen bekommen, halte ich mich an dieser Stelle – wie gesagt - kurz. Und sage statt der namentlichen Begrüßung nochmal: Schön, dass jede und jeder Einzelne von Ihnen heute hier ist.

Wer dieses Format kennt, der weiß, dass ich zu Beginn meiner Rede immer ein Thema in den Fokus lege, das mir besonders wichtig ist oder welches mich sehr berührt. So war das beim Neujahrsempfang 2020 beispielsweise der Bildungsbereich, mit dem ich begonnen habe und für den Rat und Verwaltung seitdem auch viel erreicht haben. Im letzten Jahr war es das Thema „Demokratie“, welches Einstieg für meine Rede war. Und das „Bewährungsjahr der Demokratie“, wie ich es letztes Jahr genannt habe, geht meines Erachtens 2025 in die Verlängerung. Doch: Kein anderes Thema hat die Menschen in unserer Region, hat mich auch ganz persönlich so sehr beschäftigt, wie die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes- und das hat sich für uns alle in der Diskussion um

Volkswagen und das Werk Emden manifestiert. Die Kündigung des Haustarifvertrages und damit der Beschäftigungsgarantie und die Drohung, dass auch Werksschließungen nicht ausgeschlossen seien, war für mich der absolute Tiefpunkt im vergangenen Jahr. Der Vertrauensbruch zu den Beschäftigten und der Gewerkschaft, gefolgt von einer langen, perfiden Phase der fehlenden Klarheit, hat nicht nur Familien in Angst und Schrecken versetzt, sondern auch die gesamte wirtschaftliche Entwicklung der Region im letzten Quartal 2024 auf den Kopf gestellt. Von aufgeschobenen Investitionen im Mittelstand, über die Baubranche zu den Privatleuten, die die Anschaffung von beispielsweise Möbeln geschoben haben, bis zum Umsatz auf dem Weihnachtsmarkt. Für mich hatte das mit verantwortungsvollem Unternehmertum nichts zu tun und so geht man, meines Erachtens, mit Menschen nicht um.

Ich bedanke mich sehr herzlich, stellvertretend für alle engagierten und Aktiven, die an einer Lösung mitgewirkt haben, bei Manfred Wulff und Herbert de Vries vom Betriebsrat des Werkes und bei Franka Helmerichs von der IG Metall.

Aus den multiplen Krisen der letzten Jahre ist eine Wirtschaftskrise geworden, die vielfach noch durch den Fachkräftemangel zugedeckt wird. Wir verlieren Wertschöpfung, wir verlieren Industriearbeitsplätze und damit verlieren wir Wohlstand. Das wirkt sich nicht nur auf Emden,

sondern auf die gesamte Region, ja das ganze Land, aus. Die Leistungsfähigkeit einer Stadt ist nur mit wirtschaftlicher Stärke gegeben – gleiches gilt auch für unser Land. Das ist nicht der Fall und das prangere ich seit Jahren auch am Beispiel der gescheiterten Ansiedlungen im Bereich der Batteriezellenproduktion an. Wer möchte, kann es unter anderem im Ratsprotokoll von Dezember 2023 nachlesen: Unser Land ist nicht wettbewerbsfähig. Hohe Abgabenlast, überbordende Bürokratie, viel zu hohe Energiekosten, fehlende Förderkulissen und fehlende Investitionen in Infrastruktur aufgrund einer unsinnigen, willkürlich gewählten Schuldenbremse von Land und Bund, während den Kommunen unter den Schulden, die Luft zum Atmen wegbleibt. Unser Land kann was, hat kluge Köpfe und ist stark, aber es ist fünf vor zwölf und darum ist es in meinen Augen die Königsaufgabe einer neuen Bundesregierung, dieses Thema mit einem Ruck, *Wumms* oder meinetwegen auch *Doppelwumms* anzugehen. Es muss endlich was passieren. Eine Gesellschaft, der es gut geht und in der sich niemand benachteiligt fühlt, hört auch auf Schuldige zu suchen und zu stigmatisieren.

Und ich würde mir sehr wünschen, dass die politisch Mächtigen, allen voran der Bundeskanzler und der Oppositionsführer in der Sache hart diskutieren, aber persönlich respektvoll miteinander umgehen. Der respektvolle

Umgang in der Politik ist also nicht nur eine Frage der persönlichen Etikette, sondern hat tiefere politische und gesellschaftliche Auswirkungen. Die Aufrechterhaltung einer sachlichen, konstruktiven politischen Kultur, fördert die Stabilität der Demokratie und trägt dazu bei, dass die politische Führung das Vertrauen und den Respekt der Bevölkerung behält. Wie können wir den Respekt vor Amts- und Mandatsträgern einfordern, wenn wir ihn selbst nicht vorleben?

Am 23.02. sind wir aufgerufen, einen neuen Bundestag zu wählen. Dieses Wahlrecht ist kein Geschenk, sondern ein hart erkämpftes Privileg. Jede Stimme entscheidet über die Zukunft unserer Kinder, über den Schutz unserer Erde, über die Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft. Mit jeder Stimme bauen wir die Welt von morgen, entscheiden, ob Freiheit und Menschlichkeit Bestand haben. Deutschland, die Welt, befindet sich in einer Umbruchphase in Richtung einer neuen Weltordnung. Ein solcher Prozess kann gut und gerne eine Dekade andauern. Nun liegt es wohl in der Natur der Sache, dass aus der Sicht der politisch Aktiven, die anstehende Wahl wahrscheinlich immer die Wichtigste ist, aber wenn wir uns in der Welt, wenn wir uns Europa ansehen, dann stehen wir aktuell vor einer besonders bedeutenden Wahl. Österreich hat keine Regierung, bekommt einen rechtspopulistischen Kanzler, Ungarn hat ihn schon, Frankreich hat einen Präsidenten ohne

Mehrheit, in den Niederlanden läuft es unter dem rechtspopulistischen Geert Wilders mehr schlecht als recht, Minderheitenregierungen in anderen Ländern Europas – und dabei braucht es vor dem Hintergrund des neuen Präsidenten in den USA, in einer Welt, in der autoritäre Regime und populistische Bewegungen an Einfluss gewinnen, in einer Zeit globaler Krisen, die von geopolitischen Spannungen wie den Konflikten in der Ukraine oder im Nahen Osten geprägt ist, ein starkes, wertebasiertes Europa, welches auch in der Lage ist, seine eigenen Interessen zu vertreten und eine Rolle in der Welt zu spielen. Eine große Verantwortung, der wir als Wählerinnen und Wähler am 23.02. nach reiflicher Überlegung gerecht werden müssen.

Wer am Wahltag nicht in seinem Wahllokal wählen kann, hat die Möglichkeit, per Briefwahl abzustimmen. Voraussichtlich ab Donnerstag, dem 6. Februar, wird das Briefwahlbüro in der Ringstraße 38b geöffnet. Das ist das Gebäude, in dem der Emder Ratssaal ist. Hier können Wahlunterlagen zum einen beantragt und direkt mitgenommen werden. Zum anderen aber, und das finde ich viel spannender, Sie haben direkt die Möglichkeit ihre Stimme vor Ort abzugeben – eine Option, die möglicherweise weniger bekannt, aber sehr praktisch ist.

Zusätzlich können die Unterlagen bequem online beantragt werden. Dies wird voraussichtlich ab dem 20. Januar 2025

möglich sein. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass der Versand der Briefwahlunterlagen erst erfolgen kann, wenn die Stimmzettel vorliegen. Ich verstehe, dass einige Menschen am liebsten heute schon wählen möchten, dies geht aber schon rein technisch nicht, da die Kandidatinnen und Kandidaten zunächst formell feststehen müssen. Das Verzeichnis der Emder Wählerinnen und Wähler ist aber bereits erstellt.

Vielleicht ist Ihnen schon aufgefallen, dass wir für unsere Neujahrs-Messe auch in diesem Jahr wieder ein besonderes Thema als Überschrift gewählt haben. War es 2024 der Bereich „Kinder und Jugend“ und 2023 der Bereich „Stadtentwicklung“, so widmen wir uns zu Beginn des Jahres 2025 dem Thema „Gesundheit“.

Gesundheit ist dabei weit mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Sie ist die Grundlage für ein gutes Leben, für Zufriedenheit, für Teilhabe, für den Zusammenhalt unserer Gemeinschaft und entwickelt sich immer mehr zu einem Wettbewerbsfaktor im Attraktivitätsvergleich von Städten und Regionen. Und Gesundheit beginnt hier, in Emden – in unseren Familien, in unseren Schulen, an unseren Arbeitsplätzen und in unseren Freizeitangeboten.

Als Verwaltung möchten wir Ihnen daher heute zeigen, wie vielseitig die Angebote in unserer Stadt sind, die zur Gesundheit beitragen – sei es körperlich, geistig oder sozial.

Sie bekommen also Einblick in die vielseitigen Angebote und Bemühungen unserer Verwaltung – von Kindergesundheit über Infektionsschutz, von der elektronischen Patientenakte über Organspende, vom Sozial-psychiatrischen Dienst, dem Beratungsangebot unserer Ärztinnen und Ärzte, vom Senioren- und Pflegestützpunkt über die Beratungsstelle für hörgeschädigte Menschen und den Impfschutz; natürlich darf auch unsere berühmt-berüchtigte Zahnfee mit dem Kariestunnel nicht fehlen.

Neben der ambulanten Gesundheitsversorgung ist die hochwertige stationäre Versorgung für die Zukunftsfähigkeit einer Stadt eine entscheidende Größe. Im November konnten wir endlich den ersten Spatenstich für das Zentralklinikum setzen. Einen Einblick zum Stand der Planungen und Umsetzung dieses Projekts historischer Dimension bekommen Sie beim Stand der Trägergesellschaft der Kliniken.

Für Sie heute hier sind auch:

- Celine, Franz und Lennart Thiele mit dem einzig wahren Thiele Tee
- Der Versorgungszug der Feuerwehr mit köstlicher Erbsensuppe
- Die legendären Neujahrsröllchen von Frau Grete Claußen
- Fischimbiss Bittner mit ihren Fischbrötchen
- Die Hochschule Emden/Leer
- Die Stadtwerke Emden und Emden Digital

- Die Volkshochschule und die Stadtbücherei
- Das Autohaus Schwarte mit dem ID.7
- Das DRK Emden, dessen 75. Geburtstag wir im letzten Jahr gefeiert haben
- Leukin, ein ehrenamtlicher Verein, der immer auf der Suche nach Stammzellenspendern ist, um Leukämie zu bekämpfen – alle 12 Minuten heißt es in Deutschland Diagnose Blutkrebs. Also; Stäbchen rein – Spender sein!
- Das Jugendparlament ist in großer Besetzung vor Ort
- Unsere wunderbare Feuerwehr
- Die NWZ als unser diesjähriger Medienpartner und Geburtstagskind – 125 Jahre Emder Zeitung – herzlichen Glückwunsch!
- Unser Stadtorchester – alles Gute zum 20. Jubiläum, der Emder Kneipenchor und die Sternensinger

Mein Dank geht an alle Genannten, die die Messe heute gestaltet haben und die sich sicherlich auch über einen herzlichen Applaus freuen.

Meine Damen und Herren, Sie kennen das von mir, ich bin kein Mensch, der gerne in den Rückspiegel schaut, sondern einer der lieber die Herausforderungen annimmt, die vor uns liegen, um dafür Lösungen zu finden. Mein Anspruch ist es dabei immer, am besten vor der Welle zu bleiben, die Probleme zu antizipieren und frühzeitig zu agieren, statt spät zu reagieren.

Das vergangene Jahr war ein Jahr der Herausforderungen – nicht zuletzt aufgrund der angespannten finanziellen Lage. Aber, liebe Emderinnen und Emder, gerade in solchen Zeiten zeigt sich, was uns als Stadtgemeinschaft ausmacht: Wir halten zusammen, wir setzen Prioritäten, gönnen uns keinen Luxus und wir investieren in das, was wirklich zählt: Bildung und die Attraktivität unserer Heimatstadt in allen Lebensbereichen.

Einmal mehr hat der Rat der Stadt Emden in seiner Dezembersitzung Rekordinvestitionen beschlossen – sowohl im Investitionshaushalt der Verwaltung als auch in dem, mit der Betriebsleiterin, Freia Visser, neu und schlagkräftig aufgestellten Gebäudemanagement. Der verabschiedete Doppelhaushalt 2025/2026 gibt dabei Planungssicherheit und eröffnet Handlungsspielräume auch für einen neu gewählten Rat nach der Kommunalwahl im Jahr 2026. Zur Wahrheit gehört aber auch: Die künftigen Handlungsspielräume werden sehr viel enger, denn eine Phase der Ausnahmegenehmigungen zum Schuldenmachen in den Kommunen – erst Corona, dann der Ukraine-Krieg – kann keine dauerhafte Lösung sein. Die Kommunen verschulden sich, während Land und Bund an den willkürlich gewählten Schuldenbremsen festhalten. Immer mehr Aufgaben werden an die Kommunen übertragen, die Finanzierung dafür ist nicht auskömmlich. Bevor man sich in Berlin nun neue

Wahlgeschenke, wie kostenloses Mittagessen an Schulen ausdenkt, sollten wir uns ehrlich machen. Nicht immer neue Sozialleistungen schaffen, sondern investieren und an der Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit des Landes arbeiten. Erst muss man Wohlstand erarbeiten, dann kann man ihn verteilen. Das Bundesverfassungsgericht hat nicht ohne Grund dem Zukleistern der Probleme mit Geld aus dem Klimatransformationsfonds einen Riegel vorgeschoben. Und zum ehrlich machen gehört übrigens auch, dass man uns nicht weiß machen sollte, dass man in Bildung, Bundeswehr, Klima und Infrastruktur investieren will und gleichzeitig weder Schulden machen noch Steuern erhöhen will. Diese Rechnung geht nicht auf.

Trotz der desolaten finanziellen kommunalen Gesamtsituation, die wir nicht zu verschulden haben und die kein Emden-Phänomen ist, war es erklärtes Ziel von Rat und Verwaltung, in die Gegenwart und die Zukunft unserer Kinder zu investieren – und das haben wir in den letzten fünf Jahren getan und das werden wir fortsetzen.

Bildung ist der Schlüssel zu einem eigenständigen selbstbestimmten Leben. Unsere Lehrerinnen und Lehrer in Emden und das gesamte Schulpersonal leisten hervorragende Arbeit in Emden und wir werden weiter in zukunftsweisende Lernumgebungen für unsere Jüngsten investieren.

Mit dem Ausbau der Ganztagsbetreuung an Grundschulen wie der **Früchteburgschule** und der **Westerburgschule** schaffen wir genau das: Raum für Bildung und Familie. Der Ganztag bietet Kindern mehr Zeit zum Lernen, Spielen und Entdecken. Die Ansprüche an Schulbildung und pädagogische Arbeit sind hoch und wir wollen ihnen gerecht werden. Wir werden daher in alle Schulstandorte investieren.

Besonders freue ich mich, dass es im Rahmen der Sanierung der Westerburgschule nun auch gelingt, die beiden Schulstandorte an einem Standort zusammenzulegen. Die heutige Situation an zwei Standorten ist unhaltbar für Lehrkräfte und die Kinder.

Erlauben Sie mir in dem Zusammenhang einen kleinen Exkurs: Der Rechtsanspruch auf die Ganztagsbetreuung aller Erstklässlerinnen und Erstklässler ab dem 01.08.2026 haben nicht die Kommunen beschlossen. Das Investitionsvolumen allein der Stadt Emden für zusätzliche Räumlichkeiten und die Möglichkeiten, Mittagsverpflegung zu schaffen, liegen bei ca. 25 Millionen Euro. Dem stehen Fördermittel von rund 2,1 Millionen Euro gegenüber. Ich habe mal gelernt, wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen.

Das Thema der Schulentwicklungsplanung und Schulstruktur wird uns aber 2025 insgesamt weiter beschäftigen. Es darf nicht sein, dass an einigen Standorten Räume leer stehen und

wir dagegen an anderen weiter zubauen müssen. Dafür braucht es intelligente Lösungen und eine Diskussion mit allen Anspruchsberechtigten.

Mit dem Startchancen-Programm der Bundesregierung, welches wir umsetzen werden, geht Emden einen weiteren Schritt hin zu mehr Chancengerechtigkeit in der Bildung. Dieses Programm ist nicht weniger als eine Investition in die Potenziale unserer Kinder und Jugendlichen, in ihre Bildungsbiografien und letztlich in die Fachkräfte von morgen.

Denn wir wissen: Noch immer hängt der Bildungserfolg zu oft von der sozialen Herkunft ab. Mit dem Startchancen-Programm wollen wir genau diesen Zusammenhang aufbrechen und allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihren Startbedingungen echte Perspektiven bieten.

Die Eröffnung weiterer Kitas, wie beispielsweise im Gebäude der ehemaligen Emsschule, sorgt dafür, dass Familien in Emden die Betreuung finden, die sie brauchen. Die Sanierung ist ein weiteres herausragendes Vorhaben, das die Zukunftsfähigkeit und Attraktivität unserer Stadt stärkt. Mit diesem Projekt bewahren wir nicht nur ein Stück Emder Geschichte, sondern schaffen auch dringend benötigte Betreuungsplätze im Herzen unserer Innenstadt. So verbinden wir Tradition mit Fortschritt – für unsere Familien und die kommenden Generationen.

Und übrigens: Auch gegenüber der Emsschule wird es sehr viel schöner werden. Der Eingangsbereich des Verwaltungsgebäudes I und damit der zentrale Zugang zur Verwaltung, wird 2025 endlich neugestaltet. Es wird ein kleiner, einstöckiger Anbau – ein Entree - werden, der den Bürgerinnen und Bürgern mehr Raum als Zugang und für die Erstberatung in der Verwaltung bietet. Wir wollen bürgerfreundlicher werden und arbeiten insgesamt daran, die Zugangswege zur Verwaltung zu verbessern. Neben dem Ausbau des physischen und des digitalen Zugangsweges zur Verwaltung, haben und werden wir die telefonische Erreichbarkeit deutlich verbessern. -Wir greifen dafür die Idee des Bürgertelefons aus der Corona-Pandemie wieder auf. Eine zentrale Nummer, die 87-0, die für alle Anfragen der Bürgerinnen und Bürger eine hohe Erreichbarkeit aufweist.

Dass der Anbau so lange eine nicht begonnene Baustelle war, hat mit Kapazitäten und mit Prioritäten zu tun. Der Fachkräftemangel im Baubereich hat uns fest im Griff und für den Verwaltungsvorstand war es eine Selbstverständlichkeit, dass die Kapazitäten, die wir haben, zunächst einmal für die öffentlichen Gebäude wie Schulen, Sporthallen und die Fertigstellung des Freibades und des Festspielhauses genutzt werden, bevor das Verwaltungsgebäude an die Reihe kommt. Die Fassadensanierung gleichwohl musste erfolgen, da daran

erhebliche Fördermittel gebunden waren, die nur zeitlich befristet verbaut werden konnten.

In Zeiten von „new work“ mit „mobilem Arbeiten“ und Home-Office Angeboten passt es nicht in die Zeit, dass die Verwaltung einen steigenden Raumbedarf hat. Wir haben daher an verschiedenen Stellen moderne Büro- und Raumkonzepte in der Verwaltung pilotiert und werden diese über die nächsten Jahre flächendeckend umsetzen. Unser Ziel ist es, extern angemietete Räumlichkeiten ganz aufzugeben, um Geld zu sparen und auch über die Möglichkeiten der Digitalisierung insgesamt effizienter zu werden. Dies setzt aber auch voraus, dass das denkmalgeschützte Verwaltungsgebäude II an der Ringstraße energetisch, brandschutztechnisch und räumlich ertüchtigt wird. Mittel dazu sind im Haushalt vorgesehen, die herausfordernde Abstimmung mit dem Denkmalschutz in Oldenburg läuft und das Projekt soll, nachdem die Detailabsprachen über den Umfang der Sanierung mit dem Rat der Stadt erfolgt ist, ebenfalls 2025 begonnen werden.

Unsere Spielplätze sind ein Ort des Lachens und der Begegnung. Die Spielplätze am Stephansplatz und Burgplatz haben wir erfolgreich eröffnet bzw. wiedereröffnet und erfreuten sich im Sommer großer Beliebtheit. Für den Stephansplatz haben wir noch eine signifikante Spende

bekommen, so dass wir das Angebot hier noch in Richtung der Verbesserung der Inklusion entwickeln können.

In diesem Jahr können wir endlich die Sanierung des Schwanenteichs angreifen. Als Kommune müssen wir Aufträge öffentlich ausschreiben. Hier haben die Ausschreibungen der Vergangenheit derartige Mondpreise ergeben, dass wir das Projekt bisher nicht angehen konnten. Insbesondere die Entwässerung und die Wege haben es dringend nötig.

Gemeinsam mit den Wirtschaftsbetrieben und dem Förderverein werden wir weiter in das Freibad Borssum investieren. Konkret geht es um das Babybecken und die Verbesserung des gastronomischen Angebots. Alle Stadtteile, die im Projekt „Soziale Stadt“ sind oder waren, haben ihre Begegnungsstätten bekommen. Barenburg hat den Kulturbunker, Port-Arthur/Transvaal die frisch sanierte Pumpstation und Borssum hat das Freibad. Es ist ein Ort, an dem Kinder, Jugendliche und Familien der ganzen Stadt zusammenkommen. Ein Ort der Gesunderhaltung und Prävention. Die beiden Freibäder stehen auch symbolisch für das herausragende ehrenamtliche Engagement unserer Stadt. Daher meinen großen, großen Dank an die Aktiven der Fördervereine des van Ameren Bades und des Freibades Borssum. Chapeau, vor dem, was ihr leistet.

Wir werden also 2025 ff. Investitionen in die Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur weiter konsequent vorantreiben. Die Haushaltsberatungen zum Doppelhaushalt 2025/2026 haben gezeigt, Verwaltung und Politik sind sich einig und haben einen einstimmigen Haushaltsbeschluss herbeigeführt. Keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Zeichen der guten, konstruktiven Zusammenarbeit im Rat der Stadt Emden. An dieser Stelle bedanke ich mich daher aufrichtig bei den Vertreterinnen und Vertretern des Emder Rates für die gute Zusammenarbeit und das ehrenamtliche Engagement der Ratsleute.

Sicherlich ist es auch nicht immer nur einfach mit mir und wir sind uns auch nicht immer einig, aber das gehört in einer Demokratie eben auch dazu. Das, was uns alle eint, ist das Streben für das Wohl der Bürgerinnen und Bürger von Emden. Es soll allen Menschen in unserer Stadt gutgehen.

Herzlich bedanke ich mich auch bei Bürgermeisterin, Andrea Risius – herzlichen Glückwunsch nachträglich zum Geburtstag, liebe Andrea – und bei Bürgermeisterin Doris Kruse. Beide Bürgermeisterinnen vertreten mich nicht nur bei Abwesenheit bei Repräsentationsaufgaben, sondern überbringen auch die Glückwünsche von Rat und Verwaltung bei Geburtstagen und Ehejubiläen.

Wie eingangs erwähnt, braucht es, gerade in diesen unruhigen Zeiten, Menschen die bereit sind, Verantwortung für eine Stadtgesellschaft in unterschiedlichen Bereichen zu nehmen. Von einigen von ihnen mussten wir 2024 und bereits zu Beginn des neuen Jahres Abschied nehmen und wir vermissen sie schmerzlich.

Wir gedenken *Werner Zwarte*, Träger der Ratsmedaille, Theaterregisseur, Lehrer und Feuilletonist aus Hinte. *Otto Hüfken*, der 21 Jahre lang als Direktor des Amtsgerichts in Emden tätig war. *Franz Melles*, ein Urgestein der FDP und langjähriges Mitglied des Stadtrates.

Wir erinnern uns an *Karola Brunken*, die über Jahrzehnte als Vorsitzende im AWO-Ortsverein Emden-Stadt, als SPD-Ratsfrau und als Aktive im Bürgerverein Port-Arthur-Transvaal tätig war. Auch *Antje Groenewold*, Plattdeutsch- und Fahrrad-Aktivistin sowie Hochschuldozentin aus Holtrop, wird uns fehlen.

Professor *Andre van Hoorn*, ein junger Familienvater und Professor für Informatik in Hamburg, hielt eine enge Verbindung nach Emden und starb viel zu früh. *Dr. Alfred Jahn*, ein Kinderchirurg, der in Ruanda wirkte, war eng mit unserer Stadt verbunden.

Reinhard de Boer, der langjährige Leiter des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts Ems-Nordsee, *Ulrich Seevers*, engagierter

Mitarbeiter der obw und Flüchtlingshelfer, sowie *Hans-Jürgen Tabel*, Professor für Soziale Arbeit und Mitbegründer der Ländlichen Akademie Krummhörn, haben in verschiedenen Bereichen Spuren hinterlassen.

Wir verabschieden uns von *Ahlrich Groeneveld*, Landwirt und langjähriger Ratsherr für die CDU, sowie *Marianne Harms*, die gemeinsam mit ihrem Mann „Joke“ die Emder Sportlandschaft der 1980er Jahre prägte.

Harm-Evert Hartmann, Bäcker- und Konditormeister und CDU-Ratsherr, sowie *Hajo van Lengen*, Landschaftsdirektor aus Aurich, haben unsere Gemeinschaft bereichert.

Schwester Virginalis, die letzte Schwester des Franziskanerordens in Emden und langjährige Leiterin der Kindertagesstätte St. Walburga, sowie Kapitän *Adolf Janssen*, Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzender des Vereins „Museumsfeuerschiff Amrumbank/Deutsche Bucht e.V.“, werden in unserer Erinnerung bleiben.

Wir ehren auch *Alma Taschenmacher*, die mit 102 Jahren zu den ältesten Bürgerinnen Emdens zählte und sich über Jahrzehnte bei „1820-Die Kunst“ und im Frauenring engagierte. Pastor i. R. *Carl Osterwald*, ein Mahner gegen den Nationalsozialismus und Mitinitiator des Gedenkens im KZ Engerhafe, bleibt ein Vorbild für uns alle.

Sprachlos gemacht hat mich der viel zu frühe Tod von *Petra Doesken*, die sich als Beraterin der SPD-Fraktion und als Bürgervertreterin im Verwaltungsrat der Sparkasse Emden engagiert hat. Ihre ausgeglichene, kluge und zugewandte Art ist ein großer Verlust für die Kommunalpolitik und die Stadtgesellschaft.

Sie alle haben auf ihre Weise dazu beigetragen, unsere Gemeinschaft in Emden und Ostfriesland zu gestalten. Ihr Vermächtnis wird uns auch in Zukunft begleiten. Mögen sie in Frieden ruhen.

Halten wir einen Augenblick Stille zum Gedenken an die Verstorbenen.

Danke.

Nach diesem Thema weiterzumachen, fällt immer besonders schwer. Doch, wir haben es eben wieder einmal gesehen und es erfüllt mich immer wieder mit Stolz, wie vielseitig, verlässlich und herausragend das freiwillige Engagement bei uns in Emden ist. Im Sommer letzten Jahres haben wir wieder unsere Ehrensache – den Emder Preis für junges Engagement verliehen. Dass sich bei uns in Emden auch so viele junge Menschen ehrenamtlich engagieren, ist sehr besonders. Der Preis ging an Reyk Janssen für seinen Einsatz bei der DRK-Bereitschaft und der Feuerwehr Twixlum, an Mia Bredebusch für ihr langjähriges Engagement in diversen Schulgremien, für

den Klimaschutz und Erinnerungsarbeit und an Malte Kröger-Vodde für seine Arbeit im Jugendparlament, die Friedensarbeit in St. Desir und sein vielseitiges weiteres Engagement.

Vereine sind das Herzstück unserer funktionierenden engagierten Stadtgesellschaft. Sie schaffen Räume für Begegnung, fördern den Austausch und bieten Menschen die Möglichkeit, ihre Leidenschaften zu leben und Verantwortung zu übernehmen. Sie sind nicht nur Orte der Freizeitgestaltung, sondern auch der sozialen Integration und des Engagements. Sie tragen entscheidend dazu bei, das Miteinander zu stärken und die Vielfalt in unserer Gemeinschaft zu bereichern.

In diesem Jahr dürfen wir gleich mehrere Vereinsjubiläen feiern, die den beachtlichen Wert dieser Institutionen unterstreichen.

Der TB Twixlum wird in diesem Jahr 75 Jahre alt. Im Dezember war der Turnerbund hier in dieser Halle Mitausrichter der erfolgreichen Emder Fußballhallenstadtmeisterschaft. Der Boßelverein „Good Voran“, der Schachklub „Königspringer“, der Emder Kanu-Klub und der Petanque Club feiern jeweils ihren 50. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Auch das Projekt "Machbar" ist ein großartiges Beispiel für bürgerschaftliches Engagement: Ein Zentrum für Begegnung und Nachhaltigkeit in der Großen Straße, das vielfältige

Angebote wie das Repair-Café oder das Mitmach-Café bietet. Gerne einmal vorbeischauen.

Auch die Interkulturellen Wochen mit der Plakataktion zeigten 2024, dass Emden eine Stadt des Miteinanders ist, in der Vielfalt und Demokratie großgeschrieben werden.

Eine Stadt wird eben nicht nur durch ihre Gebäude, Straßen und Plätze geprägt, sondern vor allem durch die Menschen, die sie mit Leben füllen. Und ich freue mich, dass das Engagement in unserer Stadt in den vergangenen Jahren einen besonderen Stellenwert eingenommen hat.

Ein großartiges Beispiel hierfür ist auch #emdenmacht- unsere große Freiwilligenaktion, die mittlerweile zu einem festen Bestandteil unseres Jahreskalenders geworden ist. Was einst als Initiative für Müllsammelaktionen begann, hat sich zu einem Symbol für vielfältiges Bürgerengagement entwickelt. Im vergangenen Jahr wurden über 70 Aktionen und Kleinprojekte umgesetzt, an denen sich 1.900 Freiwillige beteiligten, darunter 7 Kitas und 9 Schulen, die mit kreativen und nachhaltigen Ideen einen wichtigen Beitrag für unsere Stadt geleistet haben. Dieses Engagement zeigt, wie groß die Bereitschaft ist, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und aktiv zur Lebensqualität in Emden beizutragen.

Ein weiteres Zeichen für unsere Wertegemeinschaft ist die Unterzeichnung der Charta der Vielfalt. Mit diesem Schritt hat

sich Emden klar zur Förderung gesellschaftlicher Vielfalt und zur Bekämpfung von Diskriminierung bekannt.

Als Arbeitgeberin und Dienstleisterin verpflichtet sich die Stadt, präventive Maßnahmen zu ergreifen und Teilhabe zu sichern. Eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe hat bereits konkrete Maßnahmen ausgearbeitet. Mit der Unterzeichnung dieser bundesweiten Initiative setzen wir ein starkes Signal für Anerkennung, Vielfalt und Gleichberechtigung. Gleichzeitig rufen wir auch andere Unternehmen in unserer Region dazu auf, diesem Beispiel zu folgen und ihre Verantwortung für ein inklusives Miteinander wahrzunehmen.

In einer Zeit, in der wir vermehrt von rechtsextremer, rassistischer und antisemitischer Hetze hören, ist es wichtiger denn je, Demokratie zu schützen und zu fördern. Daher freue ich mich, Ihnen mitteilen zu können, dass Emden auch in den kommenden Jahren vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ profitieren wird. Unsere Interessenbekundung zur dritten Förderperiode wurde positiv beschieden. Über einen Zeitraum von acht Jahren steht uns ein sechsstelliger Betrag zur Verfügung, um unser Netzwerk zu stärken und vielfältige Projekte, Veranstaltungen und Gruppenaktivitäten zu fördern.

Unser Jugendparlament hat sich in den vergangenen Jahren in wechselnder Besetzung etabliert und zu einem wertvollen Puzzlesteinchen unserer kommunalen Demokratie entwickelt.

Sie haben Projekte angestoßen und zahlreiche Ideen eingebracht, die Emden ein Stück zukunftsfähiger und lebendiger machen. Auch heute sind sie mit einem Stand vor Ort – Schön, dass ihr da seid.

2025 hat das Potenzial ein – sagen wir etwas pathetisch - historisches Jahr für Emden zu werden, welches das Gesicht unserer Stadt, 80 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges, nach der Phase des Wiederaufbaus und der großen Umgestaltung in den 80er Jahren noch einmal nachhaltig verändern wird.

Nun lese ich ja auch regelmäßig die Leserbriefe, Kolumnen, Facebook-Posts und vieles anderes, was sich mit dem Aussehen der Neutorstraße auseinandersetzt. Da wird über blaue Farbe philosophiert, über Bäume in Kübeln gesprochen, die komplexe Verkehrssituation bemängelt – sicherlich in Teilen auch mit Recht - und im aktuellen Aussehen kein Mehrwert gesehen. Was übersehen wird ist, dass es so ja nicht bleiben soll. Derartige große Umgestaltungsprozesse haben in einer Demokratie einfach weite oder lange Wege. Wir haben viel gearbeitet und jetzt haben wir ein klares Bild. Ab dem 29. Januar werden wir der Öffentlichkeit in einer Ausstellung im Stadtgarten zeigen können, wie der Bereich Neutorstraße und am Delft einmal aussehen werden. Die Anlieger werden wir natürlich vorher noch einmal gesondert einladen. Und wenn

das Geld reicht, wird auch der Stadtgarten noch in die Umsetzung mit einbezogen. Das Planungsbüro ist beauftragt und nach Abschluss der Planung geht es dann ab 2026 auch in die bauliche Umsetzung. Darauf können wir uns freuen. Im März werden wir uns mit einer Postwurfsendung bei allen Emder Haushalten melden und sie einladen, Bemusterungen durchzuführen. Es wird dann gepflasterte Probeflächen und verschiedene Stadtmöbel zum Probesitzen geben. Die Scharmintelligenz ist dann gefordert, das beste und schönste für das neue Gesicht Emdens auszuwählen.

Aller Kritik zu dem Umgestaltungsprozess ist übrigens eines gemein: Es wird immer nur gesagt, öffnet die Straße wieder oder es wird gesagt, wie man es nicht möchte. Eigene Vorschläge, was aber stattdessen zielführend wäre, um den dahinterliegenden größeren Problemen des Strukturwandels der Innenstädte zu begegnen, kommen meistens nicht. Aus der Strategielehre wissen wir, wer sich nicht zu einer klaren Strategie bekennt, wer „Qualitätsführer“ und „billiger Jakob“ sein will, der endet „zwischen allen Stühlen“. Alles wieder zu öffnen und die Fahrzeuge bis vor die Geschäfte fahren zu lassen, wird für die Stadt Emden keine erfolgreiche Strategie sein. Wir müssen den Weg, unsere Mitte zu Erlebnisstadt werden zu lassen, konsequent weitergehen.

Auch braucht es 2025 eine Entscheidung zum Parkraummanagementkonzept. Wir haben begutachtet, analysiert, diskutiert, ausprobiert und vorgestellt und jetzt ist es an der Zeit, zu entscheiden. Alle Fakten liegen auf dem Tisch, an bestimmten Stellschrauben kann noch gedreht werden und dann haben wir die Chance, ein seit Jahrzehnten diskutiertes Thema zur positiven Entwicklung Emdens zu beschließen. Und wenn wir in den Folgejahren merken, dass eine bestimmte Maßnahme nicht optimal war, dann nehmen wir sie zurück oder passen sie an, ohne dass dadurch Leben oder Existenzen gefährdet werden. Erfreulicherweise kann ich schonmal verkünden, dass die Zusage für die Fördermittel des Parkleitsystems noch vor Weihnachten in der Verwaltung eingegangen ist.

2025 beginnt endlich die Erschließung des Ültje-Areals. 2026 kann dann auch dringend benötigter Wohnraum in die Höhe gebaut werden. Mir ist bewusst, dass man kaum jemandem erklären kann, warum solche Prozesse des Abrisses, der Bauleitplanung, der Altlastenentsorgung, der Gutachtenerstellung, der Kampfmittelsondierung und und und, so lange dauern. Aber glauben Sie mir das bitte einfach: so wie unserer Gesetze, Verordnungen und Normen sind, braucht es diese Zeit – da dreht keiner zwischendurch Däumchen. Und der Zeitplan funktioniert auch nur dann, wenn auf dem Baufeld

kein Kiebitz sitzt, kein Zaunkönig brütet, kein Falke sein Nest hat oder Fledermäuse schlafen.

Am Fachmarktzentrum Harsweg konnten wir im vergangenen Jahr mehrere Knoten durchschlagen, sodass wir uns nun auf die weitere Entwicklung freuen. Mit dem Abriss der Waschstraße und des ehemaligen Haus 2 sind weitere Schlüsselimmobilien in der Entwicklung. Und glauben Sie mir das oder nicht, ich hatte in den letzten fünf Jahren unzählige Bitten, gerade von jugendlichen Bürgerinnen und Bürgern, KFC nach Emden zu holen. „Elk sien Möög“, wie der Ostfriese sagt. Haken dran.

Das Autohaus der Familie Osterkamp wird 2025 an den Standort zurückkehren und ein weiteres Puzzlestück in dem Gebiet schließen und das Entree der Stadt Emden, welches viele Touristen auf dem Weg auf die Inseln nutzen, deutlich verschönern.

Auch der Eigentümer des Westcenter geht in die dringend notwendige Entwicklung, Combi wird zunächst in den alten Hammer-Markt ziehen und dann wird Stück um Stück saniert und auch hier können wir uns auf das freuen, was dort entsteht.

Den Dorfplatz Harsweg am Friedhof haben wir versprochen, hier hindern uns aktuell noch Leitungsrechte, aber auch das Projekt bleibt mit Priorität auf der Agenda. Hier bitte ich noch

um etwas Geduld. Auch für den Friedhof werden wir uns etwas ausdenken, liegt er doch durch den privaten Abriss eines Hauses jetzt etwas „ungeschützt“ an der Auricher Straße.

Wir können uns auf die Eröffnung des Ostmann Gartencenters in 2025 freuen. Schon heute können wir über Familie Ostmanns Blumenkunst staunen – danke für die wunderschöne Deko hier, lieber Jan-Phillip Ostmann.

Wir werden nicht nachlassen, weitere Gewerbeflächen zu erschließen**,** am II. Polderwegs, gegenüber des Klärwerks und am Buschplatz sind wir in der Umsetzung. Auch am Flugplatz und am Industriepark FRISA werden wir weitere Flächen entwickeln, denn eine diversifizierte Wirtschaft und ein starker Mittelstand sind wesentliche Erfolgsgaranten für die prosperierende Entwicklung Emdens. Dies gilt auch für die Belegung der Hallen im Zulieferpark- eine Kraftanstrengung an der Wirtschaftsförderung, Zukunft Emden und Verwaltung mit Hochdruck arbeiten.

Auch an der Erreichung unserer Masterpläne werden wir 2025 konsequent arbeiten. Mit dem Start der kommunalen Wärmeplanung – für die wir im Frühjahr Ergebnisse erwarten - und der Fortschreibung des Masterplans 100 % Klimaschutz hat Emden wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.

Zum 01.01.2025 haben wir den ÖPNV in Emden neu ausgeschrieben. Auch 2025 werden wir den barrierefreien

Ausbau von 11 weiteren Bushaltestellen realisieren. Der neue ÖPNV hat folgende Vorteile:

- Standardmäßiger 30-Minuten-Takt, an zentralen Punkten wie am Hauptbahnhof und Delft fahren sogar alle 15 Minuten Busse ab.
- Direkte Verbindungen in die Innenstadt von jeder Haltestelle- ganz ohne Umsteigen
- Schulbusse mit Anhängern für eine bessere Kapazität und künftig auch neue, moderne und einheitliche 12-Meter Busse für mehr Komfort
- Sowie eine bessere Anbindung der Randbezirke durch Rufbusse und eine engere Vertaktung mit dem Weser-Ems-Bus.

Aktuell spielt sich das neue System noch ein, ich bin aber überzeugt davon, dass es einen deutlichen Mehrwert zur vorhergehenden Linienführung hat.

Auch der Masterplan 40% Radverkehr zur Verbesserung der Nahmobilität bleibt ein wesentlicher Fokus. Unter anderem in die Radinfrastruktur werden wir auch in diesem Jahr verstärkt investieren, z. B. in die fahrradgerechte Weiterentwicklung der Martin-Faber-Straße, den Ausbau der Braunsberger Straße und den Radweg am Ems-Seitenkanal. In der Innenstadt werden wir außerdem die Fahrradbügel austauschen und durch Anlehnbügel ergänzen bzw. ersetzen.

Übrigens: Die Aktion Stadtradeln war auch 2024 erneut ein voller Erfolg: Fast 2.000 Emderinnen und Emder haben

teilgenommen und damit rund 60.000 kg CO2 eingespart. In diesem Jahr findet das Stadtradeln bei uns vom 4. bis zum 24. Mai statt.

Das unsere Bemühungen rund um attraktiveren Radverkehr in Emden Früchte tragen, haben wir erst vor einigen Wochen wieder unter Beweis gestellt, als wir durch den Wirtschaftsminister Niedersachsen unsere Rezertifizierung als fahrradfreundliche Kommune erhalten haben.

Der Abschluss der Sanierung der Kunstpromenade soll in diesem Jahr weiter zur Aufwertung des Stadtbildes beitragen und noch mehr Aufenthaltsqualität für alle Generationen bieten. In der Ausführung – auch dazu ein klares Wort von mir – muss noch deutlich nachgearbeitet werden, damit bin ich, sind wir als Verwaltung, nicht zufrieden. Ich bin zuversichtlich, dass es unserer Ehrenbürgerin Eske Nannen – herzlichen Glückwunsch auch an dieser Stelle nachträglich zum Geburtstag, liebe Eske - und dem Team der Kunsthalle gelingen wird, in den nächsten Jahren auch geeignete Kunstwerke für die Promenade zu finden.

Im Jahr 2024 konnten wir zahlreiche bedeutende Sanierungsprojekte erfolgreich umsetzen, die zur Stärkung unserer Infrastruktur und Lebensqualität beitragen, z. B. die Wolthuser Straße am Lindenhof, die Althusiusstraße – der nächste Bauabschnitt wurde gerade beauftragt -, den Ausbau

der Jahnstraße zur Fahrradstraße, die neue Fahrradbrücke an der Bolardusstraße. Besonders hervorzuheben ist die Freigabe der Trogstrecke nach mehrjähriger Bauzeit. Mir wurde ja zugetragen, Familien aus den Stadtteilen Borssum und Transvaal sollen sich nach mehrjähriger Trennung vor Freunde weinend in den Armen gelegen haben.

Es ärgert mich immer, wenn am Beispiel der Trogstrecke in der Öffentlichkeit so getan wird, als bekäme Emden „nichts auf die Reihe“. Ich erinnere daran, dass die Trogstecke in einem desolaten Zustand war – auf der Fahrbahn konnten sogar Blumen eingepflanzt werden. Wir haben Fördermittel in nennenswerter Höhe akquirieren können, um die Sanierung überhaupt in den Angriff nehmen zu können. Die Ausschreibung ergab, dass ein europaweit tätiges Unternehmen, dessen Name sogar auf der Brust der Spieler von Bundesligavereinen prangt, nebst hochkarätigen Planern die Aufträge für die Sanierung erhalten haben. Es stellte sich heraus, dass ein völlig anderes Bild der Realität als in den Plänen von 1977 bei den Bauarbeiten im Trog vorgefunden wurde. Pfusch pur. Trotzdem ist er jetzt fertig und die Kollegen vom BEE, die diese Maßnahme als Auftraggeber überwacht und begleitet haben, haben die Häme derer, die Experten in den Kommentarspalten von Facebook & Co. sind, nicht verdient. Ich hätte mir auch gewünscht, dass es schneller gegangen wäre, mehr Bauleute vor Ort gewesen wären – aber,

das sind halt derzeit die Realitäten des Fachkräftemangels und der Lage mit denen wir in unserem Land konfrontiert sind.

Die Durchfahrt ist jedenfalls wieder möglich, die Reste werden auch noch fertig und damit ein entscheidender Schritt für die Verkehrsinfrastruktur und ein wichtiges Element, um die Freiheit zur Weiterentwicklung unserer Innenstadt zu haben. Gespannt sein dürfen wir auf die Graffitis von regionalen, nationalen und internationalen Künstlern und darauf, ob sie denn trocken bleibt, unsere geliebte Südumgehung.

Das von der Stadt Emden erarbeitete Antragskonzept zur Sanierung, baulichen Erweiterung und zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Nordseehalle Emden wurde zum Jahresbeginn 2024 in vollem Umfang in das Bundesförderprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ aufgenommen. Das Emder Vorhaben ist bundesweit eines der wenigen Projekte, dass mit dem Förderhöchstsatz von sechs Millionen Euro bezuschusst wird. Die Mittel sollen eingesetzt werden, um die Veranstaltungshalle zu einer modernen, multifunktional nutzbaren öffentlichen Einrichtung zu entwickeln, in der perspektivisch verschiedene Formate des Sports und alltagskulturelle Veranstaltungen für die ganze Familie unter einem Dach angeboten werden. Uns ist es wichtig, die verschiedenen Bedürfnisse bestmöglich zu berücksichtigen.

Hierzu wurden Teilprojektgruppen gebildet, in denen alle Anspruchsberechtigten vertreten sind. Im Januar wird dieser Lenkungskreis des Projektes dann wieder zusammenkommen, um die nächsten Planungsschritte zu gehen.

Ich hatte eingangs schon über die Wirtschaft in Emden gesprochen und möchte darauf noch einmal zurückkommen. Einmal mehr zeigt sich die große Bedeutung des Mittelstandes als Rückgrat der Emder Wirtschaft mit über 3.000 KMU. Er ist und bleibt unverzichtbar, denn so können wir heute glücklicherweise auch über Chancen sprechen.

Unsere Seehafenstadt profitiert in den letzten Jahren deutlich vom Ausbau der Erneuerbaren Energien. Das wird auch in Borssumer bzw. Petkumer Hammrich sichtbar. Der Konverter von Amprion ist im Bau und die bauvorbereitenden Maßnahmen für den Baustart des EWE-Elektrolyseur sind kürzlich erfolgt. Damit schaffen wir nun eine Anlage mit einer Leistung von 320 Megawatt die zukünftig 26.000 Tonnen Wasserstoff pro Jahr aus grünem Strom produzieren wird. Wasserstoff ist die Zukunft zur Speicherung von erneuerbarer Energie und direkter Energieträger für z.B. die Stahlindustrie.

2024 ist auch die Förderzusage für das Pilotprojekt von Statkraft erfolgt: Ein 10 MW Elektrolyseur, der 2026 realisiert und später auf 200 Megawatt ausgebaut werden soll.

Der Bereich der „Erneuerbaren“ macht mit einem zweistelligen Millionenbetrag schon heute einen signifikanten Anteil an den Gewerbesteuereinnahmen der Stadt Emde aus.

Den jungen Menschen kann ich einen Blick in das Ausbildungsprogramm „Into Green Future“ empfehlen. „Into Green Future“ bietet jungen Menschen den Einstieg in eine sichere, sehr gut bezahlte berufliche Zukunft und die Möglichkeit, die Energiewende mitzugestalten. Die gemeinsame Ausbildung der Firmen Statkraft, Northland Power, Omexom und Örsted findet größtenteils auf dem Kraftwerksgelände von Statkraft in Emden statt und bietet den jungen Menschen den Einstieg in den zukunftssicheren Job des Offshore-Technikers (m/w/d).

Verehrte Damen und Herren, diese Entwicklungen zeigen die besondere Rolle unserer Region und unserer Stadt zur Umsetzung der Energiewende und zur Erreichung der Klimaziele. Die Stadt Emden nimmt sich dieser Rolle und der Verantwortung gerne an. Wir werden jedoch nicht müde, in diesem Zusammenhang auch den Anspruch nach Wertschöpfung für die Stadt zu stellen.

Die Region und die Stadt müssen von diesen Vorhaben profitieren: Mit Arbeitsplätzen, Steuereinnahmen und Infrastruktur. Wir spüren: Die Akzeptanz in der Region ist hoch, aber sie muss sich auch lohnen und in Wohlstand auszahlen.

Das Netzwerk Logistikachse Ems ist seit 2024 wieder mit Leben gefüllt und vernetzt die Akteure der Logistikbranche im Gebiet der Ems-Achse. Künftig soll es regelmäßig Veranstaltungen und Austausch geben.

Natürlich kann man in Emden nicht über Wirtschaft sprechen, ohne über die Keimzelle unserer Stadt – den Hafen zu sprechen. Formal natürlich die Hoheit von NiedersachsenPorts - die einen großartigen Job machen und dessen Niederlassungsleiter Aiko Hollander ich immer wieder meinen Dank für seine sehr gute Arbeit und die seines Teams aussprechen kann – aber in der Sache ist der Hafen für die Entwicklung der Stadt Emden so entscheidend, das wir als Stadt natürlich auch unseren Teil beitragen wollen und im engen Schulterschluss mit NPorts stehen. Und die Transformation im Seehafen Emden ist - auch aufgrund des Engagements der Emder Hafenförderungsgesellschaft unter der Führung von Reinhard Hegewald und Timo Siebahn - auf einem guten Weg. Dies zeigen eine Vielzahl von Investitionen in die Infrastruktur durch NPorts – beispielsweise die Seeschleuse und der Großschiffsliegeplatz - aber auch die Vielzahl an Projekten bei Unternehmen.

Ganz besonders freut mich, dass sich die Bemühungen der Wirtschaftsförderung ausgezahlt haben und die ASUKA III in Emden ausgerüstet wird. Damit haben wir es gemeinsam mit

NPorts und Anker Schiffahrt geschafft, wieder ein Schiff der Meyer Werft für die Ausrüstung nach Emden zu holen und können unsere Leistungsfähigkeit für die Zukunft unter Beweis stellen.

Gute Entwicklungen gibt es auch bei der EWD auf dem ehemaligen Gelände der Nordseewerke. Als weiteres Standbein neben dem Reparaturgeschäft wird das Thema Schiffsrecycling vorangetrieben. Die herausfordernden Genehmigungsprozesse laufen intensiv, sodass man optimistisch sein kann, 2025 mit diesem neuen Geschäftszweig zu starten.

Der Emder Hafen hat sich als Basishafen für das On – und Offshore-Geschäft der Windenergiebrache etabliert.

Diese Wachstumsbrache bietet auch zukünftige Potenziale für den Emder Hafen. Schon heute sind mit Unternehmen wie Windmultiplikator als Full-Service-Anbieter für Offshore-Windprojekte oder EPAS als Spezialist für Seetransporte in Emden zu Hause. Dass die Weichen hier auf Wachstum stehen, zeigen auch die geplanten Vorhaben der Firma EPAS, welche mit dem Bau ihres „Offshore Gateways“ am Südkai die Dienstleistungspalette und ihre Kapazitäten weiter ausbauen.

Die Übernahme des Werkes der Firma Bettels Betonfertigteile (ehemals WEC Turmbau) durch die Firmengruppe Max Bögl ist eine gute Nachricht für den Emder Hafen. Das

Familienunternehmen gehört zu den größten Bauunternehmen der deutschen Bauindustrie und wird die Produktionskapazitäten für Betontürme in Emden weiter ausbauen und signifikant in den Standort investieren. Dies sichert nicht nur die bestehenden Arbeitsplätze, sondern wird auch zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.

Und Sie alle haben es gehört, wir haben den Zuschlag für die Ausrichtung der 14. Nationalen Maritimen Konferenz erhalten. Nachdem im Jahr 2000 die erste Konferenz in Emden stattfand, kommt sie zum 25-jährigen Jubiläum zurück nach Hause. Unter der Schirmherrschaft des Bundeskanzleramtes wird Emden ca. 800 Konferenzteilnehmende aus maritimer Wirtschaft, Politik, Verbänden und Gewerkschaften in der Nordseehalle empfangen. Emden freut sich und ist stolz Gastgeber zu sein. Aufgrund der vorgezogenen Neuwahlen wird der Termin im Mai gleichwohl nicht gehalten und von einer neuen Bundesregierung neu festgelegt.

Ganz zum Ende noch ein letztes sehr ernstes Thema. Diverse lokale wie überregionale Ereignisse im letzten Jahr haben gezeigt, dass die Sicherheitslage und das Sicherheitsgefühl der Menschen in Deutschland und in Emden sich verändert haben. Der schreckliche Anschlag auf den Weihnachtsmarkt in Magdeburg mit sechs Toten, der Polizist, der nach der Messerattacke in Mannheim gestorben ist und die

Rückmeldungen, die wir von den Bürgerinnen und Bürgern bekommen, all das macht Rat und Verwaltung deutlich, dass das Thema „Sicherheit“ den Menschen in Emden ein sehr wichtiges ist. Ende letzten Jahres hat erstmals der Runde Tisch „Sicherheit“ mit Vertreterinnen und Vertretern von Rat, Verwaltung, Polizei und weiteren Institutionen getagt. Gemeinsam werden wir intensiv daran arbeiten, dass Emden sicher bleibt. Aktuelle Maßnahmen wie die Citystreife, die Videoüberwachung am Neuen Markt und das kooperative Hausverbot zeigen Erfolge. Es freut mich und ich bin dankbar, dass wir hier weiterhin auf die Unterstützung der Gastronomen rund um den Neuen Mark zählen können.

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Sie muss täglich gelebt, gestaltet und verteidigt werden. Gerade in Zeiten, in denen ein rechtspopulistischer US-Milliardär seit Wochen die politischen Schlagzeilen bestimmt, weil die gesamte Zeitungslandschaft ihm die Relevanz gibt, die einer einzelnen Person in der Demokratie überhaupt nicht zusteht. Dank der engagierten Initiativen, Vereine und Bürgerinnen und Bürger in Emden können wir gemeinsam ein gewaltfreies, vielfältiges und demokratisches Miteinander gestalten. Lassen Sie uns diesen Weg weitergehen und zeigen, dass Emden für Toleranz, Respekt und ein starkes Miteinander steht.

Zum Abschluss ist es mir wichtig, mich bei all denen zu bedanken, die täglich dazu beitragen, dass Emden lebenswert und zukunftsfähig bleibt: den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, den Erzieherinnen und Erziehern, den Lehrkräften, den Ehrenamtlichen, den Vereinen und Initiativen, die sich unermüdlich für unsere Stadt einsetzen.

Besonders bedanke ich auch bei meinen Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsvorstand – beim Ersten Stadtrat Horst Jahnke, bei Stadtbaurätin Irina Krantz und bei Stadtrat Volker Grendel für die hervorragende und stets vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ein besonderer Dank gilt den jungen Menschen in unserer Stadt. Ihr seid der Antrieb für die Zukunft. Ihr habt Ideen, Mut und Energie, und wir werden alles daransetzen, dass ihr hier in Emden die besten Chancen habt.

Liebe Gäste, lassen Sie uns das neue Jahr gemeinsam gestalten – mit Optimismus, Zusammenhalt und dem festen Willen, das Beste für unsere Kinder und Jugendlichen zu erreichen. Denn: Die Zukunft unserer Stadt beginnt bei den Jüngsten.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesundes, friedliches und erfolgreiches neues Jahr 2025. Viel Freude bei unserem Neujahrsempfang 2025.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und auf ein gutes Miteinander in Emden!